



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Das Lese-Buch als Grundlage und Mittelpunkt eines
bildenden, aber nicht grammatisirenden Unterrichts in
der Muttersprache**

Otto, Friedrich

Erfurt, 1844

3) Grammatische Zergliederungen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63305](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63305)

Seminarbirector Thilo noch einen Mittelweg, den er als ein „Einschauen in die Bedeutung des Wortschatzes und Erwerbung von dessen Reichthum“ bezeichnet; aber ein jeder Wortschatz ist ein Gedankenschatz, und dieser ist nur durch jenen, jener nicht ohne diesen zu heben.

Es ist jedoch nicht ausreichend, daß die Sprachstunde ein Lied vortragen lehre, der Schüler es auswendig lerne, und die Religionsstunde es erkläre: es ist auch weiter dafür zu sorgen, daß das Erworbene nicht wieder verloren gehe, vielmehr je länger je mehr sicheres Eigenthum der Schüler werde, sich in das ganze Schulleben mit einwebe, und Träger und Ausdruck des erweckten religiösen Lebens werde. Dies läßt sich bewirken, wenn man ihm auch in der Schule die Bedeutung giebt, welche es in dem öffentlichen evangelischen Gottesdienste hat. Danach soll es das Gemüth in die religiöse Erwärmung bringen, welche der lebendigen Aufnahme der evangelischen Religionswahrheiten günstig ist; es soll einleiten, was die Predigt ausführen, es soll anfangen, was die Predigt vollenden will. Aber wie das? Ich meine also. Das gelernte Lied tritt in den Religionsstunden mit dem betreffenden Abschnitte des Katechismushauptstücks und dem Gebete des Lehrers zu einer Art Schulliturgie zusammen, deren Abhaltung die Belehrung einleitet, und wobei von dem Liede, ohne Gebrauch des Gesang- und Melodienbuchs, abwechselnd ein Vers gesungen, der andere frei vorgetragen wird. Sobald ein zweites, drittes u. s. w. gelernt worden, gelangt eins nach dem andern wiederum zum Vortrage, eine Einrichtung, welche nicht ausschließt, daß man das Auftreten eines Liedes von seiner Verwandtschaft zum Gegenstande des Unterrichts abhängig macht. Es liegt aber dieser Maßgebung der Gedanke zu Grunde, daß man die Zahl der in einem Jahreskursus zu lernenden Lieder nicht auf 60 oder gar 80 bestimme, sondern auf höchstens 12; zumal es außerdem noch einzelne Verse zu lernen giebt. Denn wenn ein Schüler drei Jahre der obern Abtheilung seiner Volksschule angehört, so lernt er dennoch nach und nach 36 Lieder, ein werthvoller Schatz, wenn das Herz dabei ist. In einer ungetheilten Schule wird es auch nicht ausbleiben, daß die Schüler der mittlern und sogar untern Abtheilung viele Verse durchs wiederholte Hören auffassen, und damit zugleich den guten Vortrag derselben.

3) Grammatische Zergliederungen.

Schulen, welche ihre Schüler mit Vollendung des vierzehnten Lebensjahrs entlassen, enthalten sich billig eines systematischen grammatischen Unterrichts. Sie lassen die verschiedenen Zweige des Sprachunterrichts, welche in weiterführenden Anstalten gesondert und selbstständig auftreten, in ihrer Wechselwirkung beisammen.

Das schließt aber nicht aus, daß man die Schüler die, bei Zergliederung der Lesestücke in unzusammenhängender Weise erlangten Kenntnisse von Zeit zu Zeit, oder am Ende des Kursus einmal vereint auftreten, und sie dann ordnen und zusammenstellen lasse. In solcher Absicht zergliedert man grammatisch einen ausgebildeten einfachen, oder einen zusammengesetzten Satz nach verschiedenen Gesichtspunkten. Diese können sein 1) die Art der Wörter; 2) die Form der Wörter; 3) die Bildung der Wörter; 4) die Art, Stellung und Verhältnisse der Sätze; 5) die Interpunktion. Aber man wasche ja nicht Alles durcheinander, sondern führe die Betrachtung von einem Gesichtspunkte aus in strenger Sonderung von den andern durch. Man kann auch solche Zergliederungen und Betrachtungen von den Schülern schriftlich ausführen lassen.

4) Correctur der schriftlichen Arbeiten.

Bei einem Sprachunterrichte, zu welchem dies Buch Anleitung giebt, haben die Schüler fast von Tag zu Tag eine schriftliche Arbeit anzufertigen. Leicht drängt sich aber dann die Frage auf: sollen alle diese Arbeiten von dem Lehrer durchgesehen und verbessert werden? So wenig, wie ein jeder Schüler zum mündlichen Vortrage der gelernten Bibelsprüche, Liederverse und des Unterrichtspensums der vorigen Stunde kommen kann: so wenig ist ein derartiges Verlangen an den Lehrer zu stellen. Vorerst ist eine Controle darüber zu führen, daß die Schüler die verlangte Arbeit angefertigt haben. Daher heißt es beim Anfange der Stunde: „Arbeit vorgelegt!“ Jeder Schüler legt sein Heft aufgeschlagen vor sich hin, und der Lehrer durchschreitet nun schnell die Reihen, nachsehend ob gearbeitet worden. Auch kann er einen Theil dieses Geschäfts gleichzeitig von ein oder mehreren Schülern vollziehen lassen. Der zweite Act besteht darin, daß er sich von einem und dem andern Schüler die Arbeit herreichen läßt, um zu sehen, ob den Anforderungen an das Aeußere entsprochen ist; zum dritten endlich haben einige Schüler ihre Arbeit vorzulesen. Ordnung ist bei Vielen nicht ohne Strenge zu erzielen; aber das Wesen der Strenge besteht nicht in Härte, sondern in Consequenz und Unermüdlichkeit. Ich kann mir den Fall denken, daß die beiden ersten Acte der Controle nach und nach sich nur auf einige genau bekannte Schüler zu erstrecken haben. Die Bedingungen dieses Zustandes liegen einmal in dem Vertrauen, das man den Schülern schenkt; zweitens in der für den Unterricht erweckten Liebe, und drittens darin, daß die Arbeit das Maß der Kraft und Zeit nicht überschreitet. Allein die Gewähr, daß die Schüler gern und so gut sie können, arbeiten, macht eine specielle Durchsicht schriftlicher Arbeiten von ihnen nicht entbehrlich, denn dieselbe hält den Lehrer mit dem Bildungsstande jedes einzelnen Schülers und seinem Fortschreiten in der vertrau-